

Gerald Glaubitz, Geschichte - Landschaft - Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise, Weinheim 1997 (Schriften zur Geschichtsdidaktik Bd. 6), 435 S., DM 68,--.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die Dissertation des Verfassers, die er bei Bernd Mütter in Oldenburg geschrieben hat. Glaubitz verweist darauf, daß er Gelegenheit hatte, an den von Mütter geplanten und durchgeführten Studienreisen teilzunehmen und in diesem Rahmen ein problemorientiertes Konzept selbst zu entwickeln und einzubringen.

Ausgehend von der philosophisch-anthropologischen Grundlage wird die Tourismuswissenschaft und die Reisepädagogik in Blick genommen; ferner werden derzeitiger Forschungsstand und Grundprinzipien einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise skizziert. Der erste theoretische Teil ist mit "Prolegomena zu einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise" überschrieben. Im zweiten Teil, der unter der Thematik "Nationalismus als Reiseziel: Symbolische Orte der deutsch-französischen und deutsch-russischen Beziehungsgeschichte" steht, wird zuerst ein Verlaufsmodell entwickelt, das für jede der zum Teil erprobten, zum Teil geplanten Reisen dienen soll. Weiter wird jeweils auf die Länderebene bezogen der Nationalismus als didaktische Herausforderung dargestellt, dann folgen drei Konkretionen (Reiseziele Sedan, Paris und Moskau - St. Petersburg - Wolgograd), zuletzt werden erste empirische Ergebnisse dargestellt.

Der dritte Teil "Von der historisch-politischen zu einer historisch-anthropologischen Bildung: Reisen in der Literatur" gibt dann einen Überblick von der späthumanistischen Bildungsreise über die adelige Kavaliertour, Goethes "Italienische Reise", Heines "Reisebilder" und Fontanes "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" bis zum "Revolutions-tourismus" in die Französische und Russische Revolution. Ein Resümee beschließt die Darstellung, dann folgt nach dem Abbildungsverzeichnis ein annotiertes Medienverzeichnis und schließlich ein umfangreiches gegliedertes Literaturverzeichnis.

Bislang gibt es wenig Literatur zum Reisen als Vermittlungsinstanz historisch-politischer Bildung. Auch historische Erwachsenenbildung ist ein von der Geschichtsdidaktik kaum beachtetes Gebiet. Insofern leistet der Autor Pionierarbeit. Er ist sich auch bewußt, daß er bei dieser Lage lediglich "Umriss" einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise vorlegen kann. So wählt er einige Kategorien aus, die für seine Thematik von besonderer Relevanz sind. Das sind Subjektivität/Identität, Sinnlichkeit/Realschauung, Verhältnis zwischen individueller Erfahrungsgeschichte und anonym-abstrakter Strukturgeschichte, historisch-politische Aufklärung. Diese Kategorien werden im folgenden dargestellt und beschrieben, wobei auf Erkenntnisse der Psychologie, der Pädagogik, der Erwachsenenbildung und insbesondere der Geschichtsdidaktik zurückgegriffen wird. Dieser kategoriale Bezugsrahmen erweist sich dann in den folgenden Reisemodellen wie im historisch-literarischen Teil als brauchbar und ergiebig. An die Darstellung der Kategorien schließt sich ein relativ kurzer Abschnitt an: "Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Studienreise im Rahmen der Erwachsenenbildung". Hier wird kurz auf Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung und auf Kulturtourismus eingegangen. Überschrift und Inhalt stimmen m.E. nicht überein. Es hätte sich angeboten, dieses Kapitel vor die Beschreibung der Kategorien zu stellen, dann wären die Bezugspunkte zu den genannten

Disziplinen deutlicher geworden. Im Anschluß an die Beschreibung der Kategorien hätte der Autor dann seine "Umriss einer Didaktik" beschreiben können.

In dem praktischen Teil "Nationalismus als Reiseziel" wird zuerst allgemein das Reisemodell beschrieben. Wichtig ist, daß es jeweils einen Vorbereitungskurs, die Reise und einen Nachbereitungskurs geben soll. Der kategoriale Bezug wird bei den Beispielen immer wieder hergestellt und erweist sich als hilfreich. Der Verfasser ist sich der methodischen Schwierigkeiten bei der Skizzierung seiner Befragungsergebnisse wohl bewußt. Unter dieser Prämisse kommt er zu eindrucksvollen Ergebnissen, die nach den genannten Kategorien dargestellt werden.

Bei den Medien, die in den jeweiligen Vorbereitungskursen eingesetzt werden, werden auch visuelle Medien genannt. Sie sind aber, soweit man das den Übersichten entnehmen kann, gegenüber den Texten unterrepräsentiert und werden höchstens zur Illustration eingesetzt. Hier hätte man sich einen verstärkten Einsatz von Bildern und die Berücksichtigung der Historischen Bildkunde gewünscht.

Im historisch-literarischen Teil erfolgt jeweils eine historische Einordnung, dann der kategoriale Bezug. Auch hier erweist sich die Tragfähigkeit des kategorialen Zugriffs. Die Kategorie "Verhältnis zwischen individueller Erfahrungsgeschichte und anonym-abstrakter Strukturgeschichte" wird allerdings nicht behandelt. Das hätte begründet werden sollen.

Insgesamt handelt es sich um eine gründliche und kenntnisreiche Arbeit, bei der es außer den genannten wenig Beanstandungen gibt. Ein bislang von der Geschichtsdidaktik eher vernachlässigtes Gebiet wird erschlossen. Besonders hervorzuheben ist der kategoriale Zugriff. Es ist zu hoffen, daß weitere Arbeiten zu diesem Gebiet folgen; der Verfasser hat dafür Weichen gestellt.

Elisabeth Erdmann

Erlangen-Nürnberg

Angvik, Magne/ Borries, Bodo v. (Hgg): Youth and History. A Comparative European Survey on Historical Consciousness and Political Attitudes among Adolescents, 2 Bde (edition Körber-Stiftung), Hamburg 1997, DM 98,-- [ISBN 3-89684-005-3].

Die Aussagen von mehr als 31.000 Neuntklässlern und von 1273 Geschichtslehrern aus 27 europäischen Staaten stehen hinter den Befunden einer empirischen Untersuchung, die in den hier anzuzeigenden Bänden dokumentiert und ausgewertet wird. Unter der Leitung von B. v. Borries wurde die Erhebung 1994/95 in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachkollegen durchgeführt und sollte Aufschluß darüber geben, a) wie Schüler ihren Geschichtsunterricht erfahren und bewerten, b) durch welche Dimensionen ihr Geschichtsbewußtsein strukturiert ist, c) welche mentalen Territorien historischen Bewußtseins in Europa existieren, und schließlich d) sollte ein Netzwerk aufgebaut werden, das als Fundament für künftige Studien dienen kann. Mit ihrem interkulturellen Aufgabenkonzept betrat die Untersuchung nahezu unbestelltes Neuland.

Standen auch wichtige Staaten abseits oder nahmen nicht in vollem Umfang an der Erhebung teil, konnten doch Länder aus den verschiedensten Teilen Europas, bis hin nach Israel, für die Teilnahme gewonnen werden. Mit Israel, Südtirol, Estland und anderen fanden sich dabei Staaten im Untersuchungsfeld, die in ihrer multiethnischen Konstellation von besonderem Interesse für die kulturelle Konstituierung und Ausprägung von Geschichtsbewußtsein zu sein versprochen. Um Repräsentativität zu erzielen, war es angestrebt, ca. 1200 Schüler je Land in die Befragung einzubeziehen. Zumal dies nicht in vollem Umfang gelang, können die Befunde, bezogen auf die Grundgesamtheit aller europäischen Neuntklässler (european survey), nicht als repräsentativ erachtet werden. Erhoben wurden die Daten vermittels eines umfangreichen Fragebogens, der neben Zuordnungs- und Reihungsaufgaben vor allem geschlossene Items in Form von fünfstufigen Likert-Skalen enthielt.

Nach einer ausführlichen Darlegung der Erhebungs- wie der Auswertungsverfahren beinhaltet der erste Band Beiträge zur vergleichenden Analyse, in denen Motivation und historisch-politische Sozialisation, Geschichtsvorstellungen, historisch fundierte politische Einstellungen sowie der Umgang mit den Zeitdimensionen zwischen den Probanden der Teilnehmerstaaten verglichen werden. Im Anschluß daran finden sich Länderberichte, in denen neben den Befragungsbefunden auch Informationen zum Bildungssystem und zum Geschichtsunterricht mitgeteilt werden. Dem zweiten Band, der Hinweise zur statistischen Verarbeitung sowie Dokumentationstabellen enthält, liegt zudem eine CD-ROM mit den Rohdaten der Befragung an, so daß jederzeit alle Befunde kritisch hinterfragt werden können.

Versucht man die Ergebnisse der Untersuchung zu fixieren, gerät man in Schwierigkeiten. Zu leicht verliert man sich in Details. Natürlich ist es aufschlußreich, welcher Stellenwert das Schulbuch in allen Teilnehmerstaaten besitzt oder wie wenig Interesse an der Alltagsgeschichte bei den Neuntklässlern zu verzeichnen ist. Doch wie gelangt man von der Fülle an Einzelbefunden zu umfassenderen Ergebnissen, die theoretische Reflexionen oder gar praktisches Handeln anzuleiten vermögen? In den komparatistischen Abschnitten, die im Analysezentrum in Hamburg entstanden, gehen die Bearbeiter

den Weg über die Faktorenanalyse. Indem sie innerhalb einzelner Itemgruppen hochkorrelierende Antworten auf einen gemeinsamen hypothetischen Faktor zurückführen, erhalten sie Aussagen eines höheren Allgemeinheitsgrades (z.B.: preference of far to near areas in history). Doch auch solche Konstrukte bleiben für sich allein wenig aussagekräftig, wenn es darum geht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Struktur des Geschichtsbewußtseins aufzudecken. In ihrer Zusammenfassung gehen die Verfasser deshalb einen Schritt weiter, indem sie aus diesen Konstrukten Konstrukte zweiter Ordnung bilden. Dadurch gewinnen beispielsweise die Faktoren zur Dimension historisch fundierter politischer Einstellungen (conventional pragmatism, fundamental altruism, materialist privatism, authoritarian traditionalism) eine Allgemeinheit, die weit über historisches Denken hinausgeht. In der Summary werden methodologische Aspekte erwogen und Datenmaterial bzw. Konstrukte in Hinsicht auf soziale Daten, Minderheitenproblematik, Systemdifferenzen und Religiosität analysiert. Zum derzeitigen Zeitpunkt können die einzelnen Dimensionen allerdings noch nicht zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden, so daß dem Leser kein konsistentes Bild von der Struktur des Geschichtsbewußtseins europäischer Neuntklässler oder gar von dessen unterschiedlicher Ausprägung geboten wird. So bleibt das Fazit, das im wesentlichen die methodologische Reliabilität bestätigt und replizierende Erhebungen fordert, hinter den gesteckten Zielen zurück und für den Nicht-Empiriker wenig befriedigend. Aufgrund der mangelnden Systematisierung der Befunde, die dem Auswertungsstand entspricht, bleibt das Buch ein Werkstattbericht.

Diesem unabgeschlossenen Status korrespondiert die Anlage des Buches. Die Auslagerung von Tabellen und Hinweisen zu statistischen Verfahrensweisen in einen separaten Band macht ein ständiges Hin-und-Herblättern erforderlich, will man dem Argumentationsgang kritisch folgen. Erschwert wird die Lektüre zudem durch eine Vielzahl von Abkürzungen, die zwar in einem Verzeichnis aufgelöst werden, die einem flüssigen Lesen jedoch im Wege stehen. Trotz der erklärten Absicht, das Buch für Nicht-Empiriker lesbar zu halten, gestaltet sich seine Lektüre mithin keineswegs kurzweilig. Umso enttäuschter muß der Leser sein, wenn ihm ein schlüssiges Ergebnis vorenthalten bleibt. Pragmatische Maßregeln durfte er freilich nicht erwarten - schließlich will die Studie einen Beitrag zur Grundlagenforschung leisten. Geht sie dabei von einem möglichst breiten, gleichwohl theoretisch elaborierten Begriff des Geschichtsbewußtseins aus, der den Fragebogen bis in die einzelnen Items hinein vorstrukturiert, vermag die Studie nur Parzellen dieses Begriffs von Geschichtsbewußtsein näher auszuleuchten. Von daher war die Suche nach den unterschiedlichen Ausprägungen des historisch-politischen Bewußtseins von vornherein begrifflich eingeschränkt und bleibt im Ergebnis unabgeschlossen. Evoziert durch die ständigen Hinweise auf die Vorläufigkeit der Auswertung und den explorativen Charakter der Studie bleibt so zum Schluß die Frage, wann jemals eine empirische Untersuchung den Punkt erreicht, an dem Theorie und Pragmatik anschließen können.

Zum Projekt vergleiche auch:

Jugend - Politik - Geschichte. Ergebnisse des europäischen Kulturvergleichs "Youth and History", hg. v. der Körber Stiftung, Hamburg 1997.

Lanthaler Franz (Hg): Jugend und Geschichte - I giovani e la storia (edition Körber-Stiftung), Hamburg 1997.

Wolfgang Hasberg